

## Freiheit und Verantwortung

*Freiheit kann uns überfordern. In der Pädagogik braucht es Freiraum, aber auch gezielte Einschränkungen. Davon ist Jürg Rüedi überzeugt.*

Eine Klasse ist im Klassenlager, Ihre Englischstunden fallen aus. Sie entscheiden sich spontan dafür, den Hund nach draussen zu führen. Aber Achtung: Ihr Infarktrisiko ist «um das Fünffache erhöht», so der Sportmediziner Martin Halle. Natürlich nur, wenn Sie sich kaum bewegen. Dann können Sie die freie Zeit nur beschränkt mit Bewegung nutzen und müssen vorsichtig ans Werk. Wer hingegen einigermaßen Kondition hat und in seinen Alltag genug Bewegung integriert, für den stellen Sport und Bewegung keine gesundheitlichen Bedrohungen dar. Sie/er kann sich über die Freiheit zur Bewegung freuen. Von der Verpflichtung der Arbeit frei zu werden genügt eben noch nicht. In der Philosophie gibt es darum die Unterscheidung zwischen negativer und positiver Freiheit. Die negative Freiheit, zum Beispiel vom Zeitdruck der Arbeit frei zu werden, reicht nicht aus. Erst die positive Freiheit, die Freiheit, die freie Zeit mit Bewegung nutzen zu können, erweitert meine Möglichkeiten.

Oder mit Nietzsche gesprochen: «Frei nennst Du Dich? Deinen herrschenden Gedanken will ich hören und nicht, dass Du einem Joche entronnen bist! (...) Frei wovon? Was schiert das Zarathustra! Hell aber soll mir Dein Auge künden: frei wozu? (...)»

Freiheit kann uns Menschen dann überfordern, wenn wir zu ihrer Nutzung nicht befähigt sind. Ähnlich ergeht es dem Lotto-Gewinner, der, plötzlich zum Millionär geworden, nicht weiss, wie er sein Geld anlegen soll. Zudem weiss er plötzlich nicht, wer von den neuen Freunden wirklich uneigennützig Motive hat und wer es nur auf sein Geld abgesehen hat. Erfahrungen zeigen, dass Lotto-Millionär zu werden ein kurzes Vergnügen sein kann ...

### Freiheit und der Käuflichkeitsgedanke

Dass schrankenlose Freiheit den Menschen überfordern kann, zeigt auf drastische Weise der ganze Finanzbereich. Der in Harvard lehrende Philosoph Michael Sandel spricht von der «Ausdehnung der Märkte und ihrer Wertvorstellungen in Lebensbereiche, in die sie nicht hineingehören». Die Ausweitung der Marktidee vergrössere die Ungleichheiten in der Gesellschaft und die Korruption. Sandels Anliegen ist eine gesamtgesellschaftliche Diskussion dieser Wertfragen, damit die Idee des Marktes und die Entmenschlichung durch Überhandnehmen des Käuflichkeitsgedankens in unserer Gesellschaft sich nicht weiter unbesehen ausdehnen können.

### Legehennen-Philosophie

Einen anderen Vorschlag macht der ehemalige Investmentbanker Rainer Voss – Protagonist in Marc Bauders Dokfilm «Master of the Universe»: «Was es bräuchte, wäre so etwas wie den hippokratischen Eid der Ärzte für Finanzleister. Sie müssten sich verpflichten, die Instrumente, die sie haben, nicht zum Schaden der Gesellschaft einzusetzen.» Eine Art von moralischer (Nachhol-)Bildung für erwachsene Menschen? Folgt man Voss weiter, versteht man seinen Gedanken der moralischen Selbstverpflichtung besser: «Händler sind Legehennen, die keine Ahnung haben, wie das Bankgeschäft in die Gesellschaft eingebettet ist. (...) Wenn man nicht sieht, welchen Schaden man auslöst, macht man es halt.»



**Freiheit heisst Verantwortung.  
Deshalb wird sie von den  
meisten Menschen gefürchtet.**

George Bernard Shaw



Jürg Rüedi ist Dozent für Pädagogik an der Fachhochschule Nordwestschweiz.  
Bild TiBü

### Pädagogik braucht Freiheit und Einschränkung

Die heutigen Wirtschaftswissenschaften haben Mühe mit dem Gedanken der Freiheitsbeschränkung, zu sehr fühlen sie sich Adam Smith und seiner «unsichtbaren Hand» verpflichtet. Die Pädagogik hingegen hat sich seit Langem schon damit beschäftigt, dass Freiheit und Freiheitsbeschränkung keine Gegensätze sein dürfen. Rainer Winkel schreibt darum: «Der nur auf die Freiheit, die Selbstregulierung und Selbstbestimmung setzende Pädagoge wird unfreie Menschen heranziehen; Kinder als Knechte ihrer Launen; Schüler als Sklaven ihrer neurotischen Bedürfnisse; Jugendliche, denen Freiheit dasselbe ist wie Rücksichtslosigkeit. Umgekehrt: wo nur Bindung gelebt und gelehrt wird, erstickt jede Eigenaktivität, verkrüppelt der junge Mensch...» So weit Winkel und sein antinomisches Verständnis von Bildung, Erziehung und Freiheit. Bildung und Erziehung sollten somit zum sinnvollen Umgang mit der Freiheit befähigen, aber auch zu deren freiwilliger Einschränkung. Lernen zum Beispiel hat mit der Fähigkeit zur

Konzentration, zur fokussierten Aufmerksamkeit zu tun. Wer durch Zuhören in einer Vorlesung lernen will, muss sich das Vergnügen des dauernden Plauderns verkneifen. Wer seine Kondition trainieren und verbessern will, muss sein geplantes Training durchziehen, ohne sich ständig ablenken zu lassen. Freiheit und Freiheitsbeschränkung gehören eben zusammen, beide sind nötig. Sollten in dieser Beziehung die Wirtschaftswissenschaften von der Pädagogik lernen?

Jürg Rüedi